

Individuell typisiert?  
Stahlbauübung K6

### **Wettbewerbsergebnis**

des studentischen Wettbewerbs zur Typenhalle („Workpool“)  
Auslober: Bauforumstahl e.V. in Düsseldorf

Jurysitzung am 04.12.2009 an der Fachhochschule in Frankfurt a.M.

Teilnehmer:

Prof. Dr. Holger Techen	Fachhochschule
Prof. Jean Heemskerk	Fachhochschule
Architekt Daniel Knapp	Lehrbeauftragter
Dipl.Ing. Ronald Kocker	Bauforumstahl e.V

Eingereichte Arbeiten: 13 Projekte der Bachelorstudierenden aus K6.

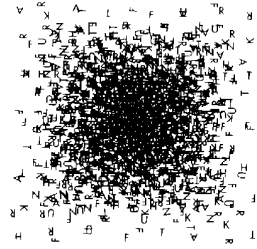
Die Jury hat folgende Arbeiten zum Thema Typenhalle prämiert:

- |                  |                                                                                                |
|------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1. Preis 300,- € | Alina Hetzel und Stefanie Wagner                                                               |
| 2. Preis 150,- € | Daria Sheikh-Gashemi und Daniel Mirkov                                                         |
| 2. Preis 150,- € | Rümeysa Simsek und                                                                             |
| Anerkennung:     | Marius Popescu und Britta Zimmermann<br>Sarah Becker, Daniela Kaurin und Alexandros Mavrosimis |

Herr Kocker des Bauforumstahl e.V lobt ausdrücklich die Qualität sämtlicher eingereicherter Beiträge, auch der nicht prämierten Arbeiten.  
Die Preisvergabe orientiert sich gemäß der Auslobung an der „Entwicklung einer interessanten Fassadengestaltung“ und dabei an folgenden Kriterien:

- Angemessenheit in Bezug auf die Vorgabe „Typenhalle“
- Entwicklungsfähigkeit und Umsetzbarkeit der Idee
- Gestalt

Die Bewertung der gesamten Übung K6 spielt bei der Preisvergabe keine Rolle.

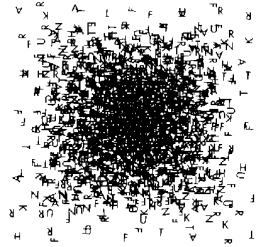


## Bewertung des Preisgerichts:

### 1. Preis Alina Hetzel und Stefanie Wagner

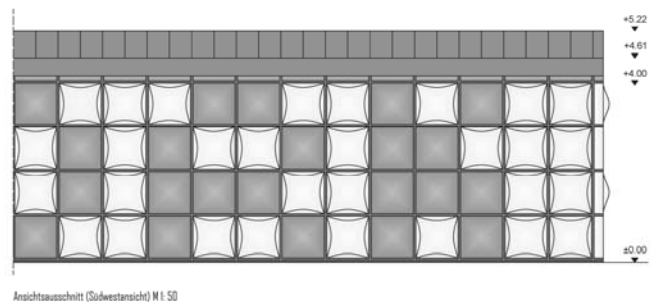
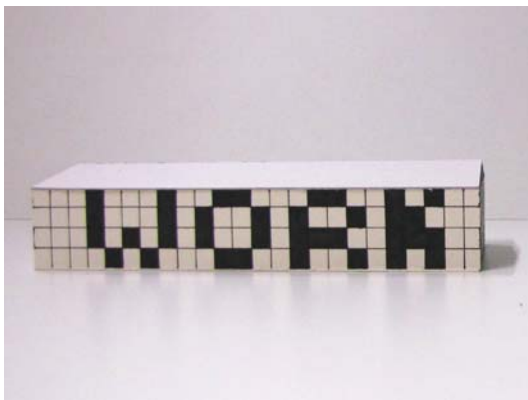
Den beiden Verfasserinnen gelingt es mit der Entwicklung eines räumlichen Fassadenmoduls auf verblüffend einfache Art und Weise den Charakter der simplen Typenhalle umzudeuten. So entsteht eine Architektur, die jenseits der einfachen gewerblichen Belegung völlig neue Nutzungsassoziationen zulässt. Durch die Einführung und differenzierte Anordnung des Fassadenmoduls wird nicht nur die Fassade plastisch stark überformt, sondern zusätzlich ein weiteres Raumangebot innerhalb der Fassade geschaffen. Das Modul lässt in einer weiteren Bearbeitung noch eine ganze Reihe von Möglichkeiten erwarten.





## 2. Preis Rümeysa Simsek und Soumia Alhahbare

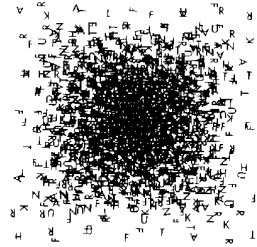
Die Verfasserinnen nähern sich der zweckmäßigen Hallenarchitektur der Typenhalle auf sehr authentische Art, indem Sie die vollflächige Belegung der Fassade mit günstigen Oberlichtkuppeln vorschlagen. Diese in ihrer Verwendung an Readymades erinnernden Elemente werden durch die gezielte Platzierung (als Schriftbild) gestaltet und erzeugen einen spröden technischen Charme, der - je nachdem, wie die Fassade dahinter ausgeführt wird - auf viele Nutzungsarten anwendbar ist. Mehr noch als die eigentliche Fassadengestaltung wird von Preisgericht die "frische" Haltung im Umgang mit einfachsten technischen Bauteilen zur Fassadengestaltung gewürdigt, aus welcher heraus man noch einige unkonventionelle Fassadenlösungen entwickeln könnte.



## 2. Preis Daria Sheikh-Ghasemi und Daniel Mirkov

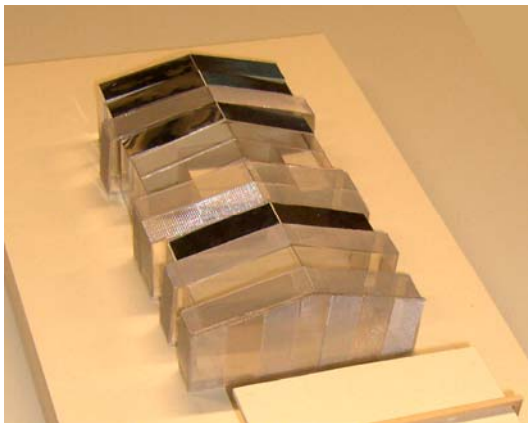
Der Begriff Angemessenheit gilt in besonderem Maße für diese bescheidene und sympathische Arbeit der beiden Studierenden. Die Halle soll mit der Auswahl aus einigen unterschiedlich transparenten Fassadenpaneelen geschlossen werden. Besonders die gut proportionierte horizontale Fassadengliederung mit den oben abschließenden Glaslamellen schafft bei aller Vielfalt der Paneele einen klaren Rahmen und eine angenehme und ruhige Erscheinung.





Anerkennung Sarah Becker, Daniela Kaurin und Alexandros Mavrosumis

Durch das abschnittsweise Nachformen der Giebelform der Typenhalle und deren Reihung wird das Gebäude als Archetyp Haus inszeniert und gleichzeitig fragmentiert. So schaffen die Verfasser eine eigentümliche Spannung zwischen der gesamten Figur und den schmalen plastischen Abschnitten, die mit wechselnden Oberflächen in ihrer Eigenständigkeit betont werden. Dabei wird der Maßstab der Halle verschleiert und eine starke Plastizität erzeugt. Eine konzeptionell starke Antwort, die allerdings auf den konstruktiv notwendigen Mehraufwand nicht weiter im Detail eingeht.



Anerkennung Britta Zimmermann und Marius Popescu

Der Fassadenvorschlag besticht durch seine disziplinierte Linienführung, die der Typenhalle formale Stringenz und gestalterische Feinheit verleiht. Besonders gewürdigt wird die entwerferische Konsequenz, mit der selbst die schwierige Ecklösung und die Wasserableitung der Dachentwässerung integriert werden.

